

Viele Ohren hören viel – Was ergab die Feldlerchenerfassung im Landkreis?

von Oliver Focks

Vor einem Jahr hatten wir dazu aufgerufen, eine Aktion zur Erfassung der Feldlerchen im Landkreis zu unterstützen – und die Reaktion war super: Insgesamt 18 Freiwillige waren insbesondere von Anfang April bis Mitte Mai unterwegs, um in ausgewählten Gebieten zu prüfen, wie es um die Lerchen steht.

So unterschiedlich die Gebiete und Bestände sind, so vielseitig waren auch die Erlebnisse bei den Begehungen: Vom „steifen Nacken“, weil die Feldlerche immer weiter in die Höhe steigt und ihren Singflug einfach nicht beenden will, um bei der Landung einen Hinweis auf das Revier und einen möglichen Brutplatz zu geben – über ein Stück Frustration, da überhaupt keine Lerche zu hören und zu sehen ist – bis zur Überraschung, welche erstaunliche Revierzahl in bislang wenig bekannten Gebieten zum Teil zu verzeichnen war.

Wie die lief Erfassung ab?

Aus den Daten der Meldeplattform ornitho.de hatten wir die Gebiete selektiert, in denen in den Vorjahren immer wieder Feldlerchen zur Brutzeit gemeldet worden waren. Die Freiwilligen übernahmen alleine oder in Gruppen diese Gebiete. Sie erhielten Tipps zur Kartierungsmethode, den besten Beobachtungszeiten sowie zu Verhaltensmerkmalen der Lerchen zur Abgrenzung von Revieren – und schon ging es los.

Die Feldlerche hat bis zu drei Brutphasen, der Fokus lag bei uns auf der ersten Brutperiode, die von Ende März/Anfang April bis etwa Mitte Mai stattfindet. Mindestens drei bis vier Beobachtungsgänge haben wir in den jeweiligen Gebieten durchgeführt, in manchen sogar deutlich mehr. Dabei wurde auf Karten notiert, wo die Lerche singt, von wo sie aufsteigt (ein Indiz für einen möglichen Neststandort in der näheren Umgebung), ob Futter getragen wurde oder später sogar Jungvögel zu sehen waren, usw. Ebenso haben wir festgehalten, in welchem Habitat das Revier liegt, also im Grünland, im

Klee gras, im Getreide und z.T. auch in welcher Getreidekultur.

Leider mussten wir auch Beeinträchtigungen feststellen wie den Umbruch von Niststandorten für den Maisanbau oder Mahden während der Nestlingszeit.

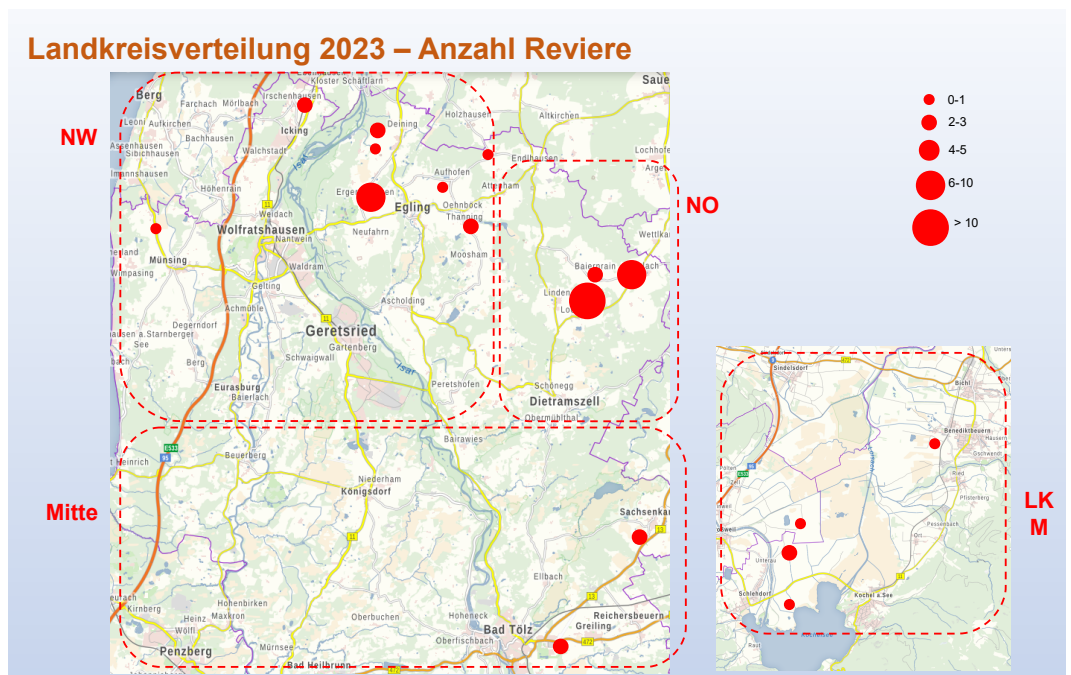
Aber genau hier wollen wir mit der Erfassungsaktion ansetzen. Um überhaupt Schutzmaßnahmen für die Lerchen ergreifen zu können, müssen wir erst einmal wissen, wo sie vorkommen, auf welchen Flächen die Reviere sowie die potentiellen Nistplätze sind. Mit diesem Wissen können wir dann die nächsten Schritte gehen: Das kann einerseits das direkte Gespräch mit dem Landwirt sein, andererseits aber auch die Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde UNB, die unsere Daten für Gespräche mit den Landwirten zu Teilnahmen am Vertrags-Naturschutzprogramm VNP oder aber auch bei der Genehmigung von angefragten Grünlandumbrüchen verwendet.

Was kam bei der Erfassung heraus?

Ein großes Lob gebührt den Erfassern: Im Vergleich zu den ornitho-Meldungen 2019 bis 2021 hat sich die Anzahl der brutzeitrelevanten Meldungen verzehnfacht! Das verschafft uns



eine gute Datengrundlage für die weiteren Auswertungen. Leider konnten nicht alle avisierten Gebiete gleich intensiv betrachtet werden, so dass wir in der Südhälfte des Landkreises, etwa in Sachsenkam oder im Loissach-Kochelsee-Moor (LKM), nur relativ wenige Daten dieses Jahr hatten und zur Validierung auch Daten der Vorjahre verwenden mussten. Insgesamt haben wir aber deutlich mehr Reviere gefunden als erwartet, wobei es zwei Schwerpunktgebiete gibt: das bekannte Revier in Ergertshausen sowie das Gebiet rund um



Lochen/Baiernrain/Thalham, bei dem wir von der hohen Anzahl der Reviere positiv überrascht wurden.

Die **Grafik** zeigt die Verteilung im Landkreis, die **Tabelle** die **2023** festgestellten Revierzahlen.

Wie geht es jetzt weiter?

Unsere Daten haben wir an die Untere Naturschutzbehörde übergeben sowie in Karla.Natur (dem Nachfolgeprogramm von ASK (Artenschutzkartierung) eingepflegt, so dass sie Beachtung bei Genehmigungsverfahren sowie im VNP finden.

Wer also diese tolle Aktion im nächsten Jahr (weiter) mit unterstützen möchte, kann sich in der **LBV-Geschäftsstelle** oder bei **Oliver Focks** (o.focks@web.de) melden.

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle noch einmal ein riesengroßes Dankeschön ausgesprochen – ohne Eure Mithilfe hätten wir diese wichtigen Erkenntnisse nicht gewinnen können!

Gebiet	Reviere min	Reviere max
LKM	3	5
Benediktbeuern	0	1
LKM GAP (Schlaglöß)	1	1
LKM TÖL (Hühnermoos)	0	1
LKM TÖL (Söldnermoos)	2	2
Mitte	4	5
Greiling Flugplatz	2	2
Sachsenkam	2	3
NO	28	28
Baiernrain	2	2
Lochen	16	16
Schlickeried	4	4
Steingau	3	3
Thalham	3	3
NW	18	25
Aufhofen	0	1
Bibergerin	1	1
Deining-Hornstein	2	2
Ergertshausen	9	11
Eulenschwang	0	2
Münsinger Feld	1	1
Schützenried/ Icking	2	3
Thanning	3	4
Gesamtergebnis	53	63

Insbesondere in kleinteiligeren Strukturen, also einem engen Wechsel von Feldgrenzen, verschiedenen Anbaukulturen und Wegrändern scheint sich die Feldlerche sehr wohl zu fühlen. In mehreren Gebieten konnten wir hier recht nah zusammenliegende und verhältnismäßig kleine Reviere feststellen. Auffällig ist, dass im Nordwestlandkreis die Reviere überwiegend in Getreideflächen oder im Klee gras zu finden waren, im Nordosten hingegen fast ausschließlich im Intensivgrünland. Dort allerdings scheint es eine große Anzahl von Grünlanderneuerungen gegeben zu haben: Somit ist der Bewuchs anfangs noch etwas lückiger, was der Feldlerche ermöglicht, geeignete Nistplätze zu finden. Ist der überraschend hohe Bestand also darauf zurückzuführen? Wie werden sich die Bestände entwickeln, wenn diese Intensivkulturen dichter wachsen?

Über direkten Kontakt oder über Vermittlung durch und in Zusammenarbeit mit der UNB versuchen wir, geförderte Maßnahmen wie Lerchenfenster, aber auch freiwillige Leistungen wie lückige Aussaat etc. zu erreichen.

Wir testen auch, wie wir Niststandorte etwa mittels Wärmebildkamera finden können, um hier Hinweise an die Landwirte für die Feldbearbeitung geben zu können.

Andererseits wollen wir die Bestandsentwicklung weiter kontrollieren und auch zusätzliche Gebiete betrachten, die aufgrund ihrer Gebietsstruktur geeignet erscheinen (z.B. die Gebiete um Aufhofen und Eulenschwang, in denen es in diesem Jahr einige Zufallsbeobachtungen gab).



Auszug aus
Zeitschrift für Ökologie & Vogelschutz
„EISVOGEL“
Mitgliedermagazin 2023

Impressum

Eisvogel, Zeitschrift für Ökologie und Vogelschutz, Ausgabe Nr. 35

Herausgeber: Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen
im Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.
Auflage: 2500 Exemplare
Erscheinungsweise: jährlich
Redaktion: Dr. S. Tappertzhofen, Gero Weidlich
Layout: Gero Weidlich, Sascha Müller
Umschlag: Dagmar Rogge

Bildnachweis

A. Arends S. 3/4/16/22/24/25; M. Bacher S. 24; N. Banowski S. 13; H. Berner S. 22;
P. Bria, LBV-Bildarchiv S. 12; H. Clausen, LBV-Bildarchiv S. 10;
F. Derer, LBV-Bildarchiv S. 5; K. Enders S. 19/28; H. Greither S. 27; R. Haderlein S. 26;
A. Hartl, LBV-Bildarchiv S. 16; E. Hofmann S. 8; M. Huber-Saffer S. 41; E. Kaltenbach S. 17;
A. Kelm S. 40; B. Kerschbaumer S. 32; M. Kinberger S. 19/21; A. Kopka S. 20;
T. Langer, LBV-Bildarchiv S. 5; M. Laubenbacher S. 34; LBV-Archiv S. 9/26/27/28/31;
K. Lichtenauer S. 37; E. Linsmeier S. 15; C. Mattner S. 33; J. Meister S. 22/23/34;
L. Mohl S. 24; C. Müller S. 22; R. Müller S. 38/39; C. Neumann S. 9;
Dr. E. Pfeuffer, LBV-Bildarchiv S. 23; T. Reinecke S. 8; H. Rieger S. 35;
Sparkasse Töl-Wor S. 42; Stadt Geretsried S. 2; STMUV S. 30;
R. Sturm, LBV-Bildarchiv S. 5/12; S. Tappertzhofen S.13/14/17/19/21/23/41/42;
J. Trischberger S. 34; Z. Tunka, LBV-Bildarchiv S. 10; F. Unger S. 15; A. Vogel S. 7;
G. Weidlich S. 11/18/19/33/45; B. Weis S. 29; I. Wiedenbauer S. 19; W. Wintersberger S. 6;
W. Zillig S. 19; H. Zintl S. 26

Kreisgeschäftsstelle

Bahnhofsstr. 16
82515 Wolfratshausen
Tel.: 08171/27 303
Email: toelz@lbv.de
Internet: bad-toelz.lbv.de

Bankverbindung

Sparkasse Bad Tölz - Wolfratshausen
IBAN - DE87 7005 4306 0570 0213 60
BIC - BYLADEM 1WOR

Raiffeisenbank Isar-Loisachtal eG
IBAN - DE62 7016 9543 0001 0282 00
BIC - GENODEF 1HHS